

Künstlerehepaar liebte die Farben des Südens

Retrospektive Werke der Eichenauers im Schlossparkmuseum

■ **Bad Kreuznach.** „Sie haben viele Jahre die Kunst in der Stadt geprägt“, betonte Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer im Schlossparkmuseum zur Eröffnung der Schau „Das Künstlerehepaar Eichenauer – eine Retrospektive – zweimal 90 Jahre“. Gemeint sind Ute Eichenauer-Best (1927 – 2008) und ihr Ehemann Franz Eichenauer (1926 – 1995), die in der Zeit der Ausstellung bis 18. April 2017 beide 90 Jahre alt geworden wären.

Auch die von der Kirner Eichenauer-Stiftung zu Verfügung gestellten und der Öffentlichkeit kaum bekannten Werke beider Künstler weisen Gemeinsamkeiten auf: Sie liebten die duftig-luftigen Landschaften der Provence, waren Meister im Verteilen von Licht und Schatten, liebten die glühenden Farben des Südens und waren von den Expressionisten beeinflusst. Das wird deutlich in der Sparte „Der

Weg in die Abstraktion und Farbigkeit in der Kunst der Eichenauers“ im Obergeschoss des Museums der in drei Teile gegliederten Präsentation. Dazu erläuterte Museumsleiter Marco van Bel, dass die Eichenauers in ihren Werken die Einflüsse der Avantgarde in sich aufgenommen und weiterentwickelt haben. Zudem sei besonders bei Franz Eichenauers nicht-figurativer Kunst der abstrakte Expressionismus von großer Bedeutung. Der Museumsleiter wies auch

auf die im Erdgeschoss zusammengestellte Dokumentation „Kunst am Bau“ hin mit vielen original Dokumenten sowie Entwürfen und Fotos von Projekten, die die Eichenauers gestaltet haben, wie etwa das Glasfenster im ehemaligen Universum-Kino oder das Glasmosaik in der früheren Volksschule.

Der erste Teil der Ausstellung unter dem Titel „Das Künstlerehepaar“ informiert über Leben, Schaffen und Bedeutung der Eichenauers.

Die Präsentation kombiniere Werke und konfrontiere sie miteinander, erläuterte van Mel. Als Beispiel nannte er die mit einfachen Linien aufs weiße Papier gezeichnete „Frau“ Franz Eichenauers und „Christus am Kreuz von Ute Eichenauer-Best, in dem starke Linien die kräftigen Farbflächen umrahmen. Die Ausstellung versuche, beide Künstler als eigenständig darzustellen, deren Oeuvre in ihrem Kern und mit ihrer eigenen Formenspra-

che als gleichwertig betrachtet werden könne, so van Mel.

Zu Wort kamen auch Kunstschaffende, die die Eichenauers ein Stück weit auf ihrem künstlerischen Weg begleitet haben. Horst Frick, der als Vorsitzender die Nachfolge von Franz Eichenauer in der Künstlergruppe Nahe angetreten hat, erzählte von den Fähigkeiten seines Vorgängers, Kollegen für seine Sache zu gewinnen. Künstlergruppenmitglied Katharina Fischborn schilderte Eichenauer als besondere Persönlichkeit: besonnen, bescheiden und aus dem Bewusstsein der Tradition heraus dem Neuen offen.

Der Sohn des Paares, Dr. Rolf Eichenauer, erinnerte sich, dass das Künstlerleben der Eltern eher konservativ abgelaufen sei. Seine Schwester Claudia Frey, geborene Eichenauer, führt am 20. November, 18. Dezember und 22. Januar jeweils um 15 Uhr durch das Schlossparkmuseum und in die Römerhalle, wo eine Fotoausstellung über die Restaurierung des altrömischen Gladiatorenmosaiks aufgebaut ist. Die Präsentation ist bis 18. April 2017 zu sehen. Albert Kossmann



Geschwister im Gespräch vor Bildern, die Ute Eichenauer-Best und Franz Eichenauer geschaffen haben: Claudia Frey, geborene Eichenauer, und Dr. Rolf Eichenauer sind die Kinder des Künstlerehepaars.

Foto: Albert Kossmann